

Gemeinsam einen neuen Weg gehen

15 Jahre Genossenschaft „Neuer Weg“ eG - Kleine Feierstunde am 3. September

Von Fanny Zölsmann

Es war der 22. Juni 1996 als sich 114 Geraer dazu entschlossen, einen gemeinsamen, neuen Weg als Genossenschaft „Neuer Weg“ eG zu gehen. Schuld oder vielmehr Ursache war das Altschuldenhilfegesetz, welches die Wohnungsunternehmen „Elstertal“, „Glück Auf“, „Union“ und „Aufbau“ veranlasste, einen gewissen Anteil ihres Eigentums zu privatisieren. „Doch nur wenige Mieter wollten auch tatsächlich ihre Wohnung kaufen“, erinnert sich Rita Schmidt, Vorstand der Genossenschaft, zurück.

Die Lösung sollte die Gründung einer eigentumsorientierten Genossenschaft sein. Gesagt, getan. Mit rund einer Million DM - den ersten Geschäftsanteilen der Mitglieder - und einer Darlehenszusage in der Tasche, vollzog der neue Vorstand das Geschäft und rund 730 Wohnungen, allesamt in Langenberg, wechselten den Eigentümer. Nicht alle der Mieter wollten auch Genossenschaftsmitglied werden. Was heute Usus ist, war früher fakultativ.

Mit Enthusiasmus und voller Tatendrang packten es die Langenberger an. Schließlich galt es eine Menge Wohnungen, darunter auch die eigene, auf Vordermann zu bringen. „1997 haben wir die ersten 108 Wohnungen saniert, ein Jahr später haben wir einen Architekten mit ins Boot geholt und sogar die Grundrisse individuell verändert. Bis zu 400 Wohnungen haben wir in einem Jahr saniert. Stück für Stück mauserten sich die Wohnungen zu individuellen Oasen“, so Rita Schmidt.



Die Vorstände Rita Schmidt und Dr. Wolfgang Groeger. Foto: Privat

In den Jahren entwickelte sich die kleine Genossenschaft zu einem starken Partner und zählt heute rund 1.700 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet. Heute ist die Geschäftsstelle im Stadtzentrum anzutreffen. „Wir wollen für all unsere Mieter erreichbar sein, daher der Umzug in die Innenstadt. Mit Langenberg sind wir verwurzelt. Hier begann alles. Während wir anfangs noch Nutznießer des bereits aufkeimenden soziokulturellen Netzwerkes - gemeint ist das Kommunikationszentrum, die Stadtbibliothek und die Diakonie - waren, sind wir heute Unterstützer und Motor, um das Netzwerk am Leben zu halten“, so Schmidt. Denn es ist das eine ein solches Netzwerk mit dem Engagement der Bürger zu schaffen und das andere es immer

finanziell bei Kräften zu halten.

So war es die Genossenschaft die einen Partner für die Stadtbibliothek suchte, um dem drohenden Aus zu entfliehen. Seit einigen Jahren wird die Stadtbibliothek vom Rehabilitationszentrum Stadtroda betrieben. „Damals als Vorreiter begonnen, wurde dieses therapeutische Konzept deutschlandweit schon mehrfach gelobt“, verweist Vorstand Dr. Wolfgang Groeger. Damalige Umbauarbeiten und laufende Kaltmieten gehen auf das Konto der Genossenschaft. „Damit die Stadt sich aber dieser kommunalen Leistung nicht komplett entzieht, obliegt ihr die Zahlung der monatlichen Nebenkosten, die sich jährlich auf etwa 3.000 Euro belaufen“, so Dr. Groeger weiter.

Gemeinsam mit den hiesigen

Verbänden und Institutionen organisieren und unterstützen sie auch mehrere Feste im Jahr. Auch wenn die Genossenschaft sich dadurch stark für diesen Stadtteil engagiert, so arbeitet sie allumfassend nach den so genannten „S-Prinzipien“. Gemeint sind Mitgliederförderung, Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. „Wir wollen unseren Mitgliedern eine gute, sichere und sozial vertretbare Wohnungsverordnung bieten“, erklärt Dr. Wolfgang Groeger die genossenschaftliche Philosophie.

Oftmals geht dem unternehmerischen Engagement persönliches voraus. So auch bei Rita Schmidt, die seit 30 Jahren in Gera lebt. Anfangs noch in Lusan, zog sie vor acht Jahren nach Langenberg. Dort ist sie seit der letzten Wahl auch Ortsteilratsmitglied.

Dr. Wolfgang Groeger ist gebürtiger Weimarer. Dort lebt er auch heute noch. Seit Jahren kommt er täglich nach Gera, um hier zu arbeiten. Dr. Wolfgang Groeger ist „Berufsgeraer“. Er sagt Ja zu Gera und ist Mitglied im gleichnamigen Verein.

Rita Schmidt und Dr. Wolfgang Groeger - zwei Menschen, die sich aus unterschiedlichen Beweggründen für eine Stadt engagieren, die sie als ihre ansehen. „Viel öfter müssten die Geraer selbst Ja zu ihrer Stadt sagen und sie wert schätzen“, sind sich beide einig.

Gemeinsam mit ihren Mietern wollen die Mitarbeiter der Genossenschaft am 3. September, ab 12 Uhr, in der Geschäftsstelle feiern. Nach der Generalversammlung findet eine Feier anlässlich des 15. Jahrestages statt.